

Imshäuser Rundbrief 02-14, Juni 2014



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Förderer der Imshäuser Arbeit,

„Grüß mir Imshausen und seine Berge“ - wenn man am Kreuz steht, wird dieser Satz, den Adam von Trott unter den Abschiedsbrief an seine Frau Clarita von Trott setzte, sehr plastisch. Ein gutes Jahr ist es nun her, dass wir von ihr Abschied nehmen mussten und dass sie ihre letzte Ruhestätte am Imshäuser Kreuz gefunden hat. Leider ist nun die Zeit für den nächsten Abschied gekommen: Am 9. Juni ist unser Vorsitzender Dr. Reinhard Höppner im Alter von 65 Jahren nach langer schwerer Krankheit gestorben. An ihn möchten wir in diesem Rundbrief auch erinnern.

Ein persönliches Wort sei mir dazu an dieser Stelle gestattet: Ich habe Reinhard Höppner sehr viel zu verdanken. Ich wusste, dass ich ihn immer kontaktieren konnte, wenn ich Rat und Unterstützung brauchte. Wir haben gemeinsam einige schwierige Phasen durchlebt, aber auch viel Schönes erlebt. Besonders steht mir momentan vor Augen, dass wir vor einem knappen Jahr zusammen mit Renate und Reinhard Höppner sowie mit den Aktiven der Martin-Niemöller-Stiftung die mehr als 70 Gäste der Tagung "Das Erbe der Bekennenden Kirche" leiblich und geistig gepflegt haben. Ich habe in den letzten Jahren - unter anderem eben gerade von Reinhard Höppner - gelernt, wie wichtig es ist, nicht den Kopf in den Sand zu stecken, sondern mit Mut und Gottvertrauen nach vorne zu blicken. Dafür bin ich ihm unendlich dankbar.

Vor diesem Hintergrund fällt es mir schwer, zum normalen „Geschäftsbetrieb“ zurückzufinden, aber ich möchte doch gerne ein paar Dinge zu

den hinter uns liegenden Wochen und Monaten sagen und zu dem, was vor uns liegt. Zunächst möchte ich mich sehr herzlich für die vielen guten Worte während meiner Krankheit bedanken. Der viele Zuspruch und die guten Gedanken haben mir sehr geholfen.

Wir freuen uns, dass wir Ihnen auch für die kommenden Monate eine breite Auswahl an Veranstaltungen anbieten können und hoffen, dass wir Sie bei passender Gelegenheit in Imshausen begrüßen dürfen. Falls Sie einen Besuch in Imshausen planen, beachten Sie in Ihrem eigenen Interesse bitte den Umleitungshinweis am Ende dieses Rundbriefes.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Trottenpark,



Nachruf für Reinhard Höppner (*2. Dezember 1948 in Haldensleben +9. Juni 2014 in Magdeburg)



Die Stiftung Adam von Trott trauert um ihren Vorsitzenden Dr. Dr. hc. Reinhard Höppner, der nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren am Pfingstmontag verstarb. Mit ihm verliert die Stiftung einen Menschen, der dem Ort Imshausen seit Ende der 1980er Jahre eng verbunden war. Der Einsatz gegen Repression und für Freiheit, die Verbindung von Politik und

Imshäuser Rundbrief 02-14, Juni 2014

Evangelium und die Förderung von lebendiger Diskussion und Reflexion waren für Reinhard Höppner zeitlebens von besonderer Bedeutung. Den Vorsitz der Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. übernahm Höppner 2006, in einer Zeit der Neuorientierung der Stiftung, die im Elternhaus des Widerstandskämpfers Adam von Trott zu Solz eine Tagungs- und Begegnungsstätte betreibt. Die Stiftung ist Reinhard Höppner für sein großes Engagement, seine zahlreichen Impulse und Ideen und sein tatkräftiges Mitgestalten zu großem Dank verpflichtet.

In seiner Rede am 20. Juli 2009 am Imshäuser Gedenkkreuz sagte er: „Glaubwürdiges, authentisch gelebtes Leben, das entsteht für das, was es als Wahrheit erkannt hat. Ein Leben, das sich nicht ablenken lässt von Wind, der den Zeitgeist vor sich her treibt. Bei aller Unterschiedlichkeit hat die Frauen und Männer des 20. Juli das gemeint: Mit aller Konsequenz einstehen für die eigene Überzeugung“. In diesem Satz lässt sich auch Reinhard Höppners persönliches Engagement zusammenfassen, das ihn nicht nur mit der Stiftung Adam von Trott, sondern unter anderem auch mit der Martin-Niemöller-Stiftung verbindet. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Renate und seinen drei Kindern.

Rückblick auf die Veranstaltungen der vergangenen Monate

Die drei Imshäuser Gespräche im März, April und Mai sind auf reges Publikumsinteresse gestoßen.



Im März hatten wir den Publizisten Andreas Zumach zu Gast, der uns einen tiefen Einblick in das Thema Waffenhandel geboten hat. Deutlich wurde dabei, dass es

zukünftig einen anderen Umgang mit Waffenexporten – auch und gerade aus Deutschland – geben muss, bei dem die Menschenrechte eine entscheidende Rolle spielen müssen.



Einen weiteren Impuls zur Friedenspolitik setzte Anfang April der Friedenspolitiker Dr. Tilman Evers aus Kassel.

Er beschäftigte sich in seinem Vortrag mit der Frage, ob der Pazifismus noch zu retten sei, oder ob man angesichts neuer Arten von

Konflikten und völlig anderer Konfliktlinien zu einem neuen Verständnis von Friedenspolitik kommen müsse.



Die Mai-Veranstaltung war in vieler Hinsicht besonders: Es gab keinen Fachvortrag, sondern eine Lesung mit Musik, bei der Bücher im Mittelpunkt standen, die bei den Bücherverbrennungen der Nationalsozialismus auf den Scheiterhaufen gelandet waren. Diese Veranstaltung wurde gestaltet von Brigitte Meyer-Christ und Bernd Kaun als Rezitatoren sowie Renate und Roland Häusler als Musiker. Diese besondere Veranstaltung, die uns viele positive Rückmeldungen eingebracht hat, ist vor allem einer Initiative unseres Beiratsmitglieds Kurt Meyer zu verdanken. Wenn es nach ihm und nach uns geht, wird sie nicht die letzte Veranstaltung dieser Art an diesem Ort gewesen sein.

Imshäuser Rundbrief 02-14, Juni 2014



Einen weiten Blick auf den Widerstand und besonders auf den 20. Juli 1944 warfen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung „Mit den Augen der Anderen“, die die Stiftung 20. Juli 1944, die Kreisau-Initiative, die Freya-von-Moltke-Stiftung und wir vorbereitet hatten. Die Tagung, die in der Evangelischen Akademie zu Berlin auf Schwanenwerder stattfand, wartete mit hochkarätigen, internationalen Referentinnen und Referenten auf, die über die Rezeption des deutschen Widerstandes in den USA, in Großbritannien, in Frankreich und in Polen berichteten. Auf dem Bild, das die Schlussrunde zeigt sehen Sie von links nach rechts: Prof. Dr. Nancy Lukens (New Hampshire), Prof. Dr. Alexander Vatlin (Moskau), Dr. Alexandra Richie (Warschau), Dr. Ekkehard Klaus (Gedenkstätte Deutscher Widerstand), Prof. Dr. Étienne François (Berlin) und Dr. Włodzimierz Borodziej (Jena). Zu dieser Tagung wird es demnächst einen ausführlichen Bericht auf unserer Homepage geben. Zu den anderen Veranstaltungen finden Sie die Berichte bereits unter <http://www.stiftung-adam-von-trott.de/2014/index.php>.

Gedenkfeier zum 70. Jahrestag des 20. Juli 1944 zum Gedenken an Adam von Trott zu Solz und seine Freunde, Sonntag, 20. Juli 2014, 18 Uhr am Imshäuser Kreuz
Gedekrede: Bischof Prof. Dr. Martin Hein (Kassel)

„Die Saaten reifen jetzt allenthalben, und die schweren Wolken haben sich längst an allen Horizonten zusammengezogen. Jetzt ist die Zeit, sein Herz auf letzte Entscheidungen zu prüfen und bereit zu machen.“ Mit diesem Satz beschrieb Adam von Trott Anfang Juli 1944 in einem Brief an seine Frau Clarita seine Situation

vor dem Attentat auf Adolf Hitler.

Das Attentat und damit ein bis heute kontrovers diskutierter Versuch, das NS-Regime zu stürzen, jährt sich in diesem Jahr zum 70. Mal. Vor 30 Jahren, am 20. Juli 1984, fand die erste öffentliche und offizielle Gedenkfeier am Imshäuser Gedenkkreuz statt, die vom damaligen Bebraer Bürgermeister August Wilhelm Mende initiiert wurde. Der Umgang mit der Erinnerung an dieses Ereignis bietet nach wie vor nicht nur Historikern viele Ansatzpunkte zur Diskussion.

Der SPD-Unterkreis Rotenburg und die Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. laden herzlich zur Gedenkfeier ein. Anschließend besteht bei einem Nachgespräch im Herrenhaus die Möglichkeit, gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Partnerschule der Stiftung, der Adam-von-Trott-Schule in Sontra, die Themen der Rede und den Stellenwert von Erinnerung für die Gegenwart zu vertiefen.

Prof. Dr. Martin Hein wurde in Wuppertal geboren und studierte Theologie in Marburg und Erlangen. Nach Tätigkeiten als Wissenschaftlicher Mitarbeiter, seiner Promotion und dem Vikariat folgten mehrere Jahre im Gemeindepfarrdienst, bevor Hein Studienleiter im Evangelischen Predigerseminar in Hofgeismar wurde. Ab 1995 war Martin Hein Dekan des Kirchenkreises Kassel-Mitte. Im Jahr 2000 wurde er als Nachfolger von Dr. Christian Zippert zum Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck gewählt. Seit 1996 hat er einen Lehrauftrag für Kirchengeschichte an der Universität Kassel inne. Unter anderem hat er sich in verschiedener Publikationen intensiv mit der Geschichte der Kirche im Nationalsozialismus beschäftigt.

Imshäuser Jahrestreffen mit Mitgliederversammlung und öffentlicher Veranstaltung am Samstag, dem 6. September ab 14.15 Uhr im Herrenhaus Imshausen

Das Jahrestreffen beginnt am 6. September wie gewohnt mit einer Andacht in der Krypta im Herrenhaus. Anschließend findet ab 14.30 Uhr die Mitgliederversammlung der Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. statt.

Nach einer Kaffeepause laden wir ab 16.30 Uhr zu einer öffentlichen Veranstaltung ein. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Abendessen.

Über die Veranstaltung und weitere Details der Planungen für diesen Tag informieren wir Sie gesondert. Die Mitglieder des Vereins erhalten

Imshäuser Rundbrief 02-14, Juni 2014

rechtzeitig die Einladung zur Mitgliederversammlung. Wer die Arbeit unseres Vereins mitgestalten möchte, ist herzlich eingeladen, Mitglied zu werden. Einen Aufnahmeantrag finden Sie unter <http://www.stiftung-adam-von-trott.de/finanzen/aufnahmeantrag.php> auf unserer Internetseite.

Imshäuser Gespräch am 19. September, 19 Uhr im Visser't Hooft-Haus im Trothenpark: Der NSU-Komplex: Terrorismus und Alltagsrassismus

Vortrag und Gespräch mit Dr. Tanjev Schultz, Journalist (München)

Der NSU-Prozess in München und die NSU-Untersuchungsausschüsse in den Parlamenten geben Einblick in die Welt der militanten Neonazis, aber auch in das Versagen und die Fehlsteuerung der Sicherheitsbehörden. Sie legen zudem den Blick frei auf den Alltagsrassismus, der sich quer durch die Gesellschaft zieht und leider die Polizei und die Geheimdiensten betrifft. Es geht deshalb im viel diskutierten NSU-Prozess nicht nur um die Schuld oder Unschuld der Angeklagten, sondern um den Zustand und das Selbstverständnis unserer Gesellschaft. Tanjev Schultz begleitet sowohl die Untersuchungsausschüsse als auch das Gerichtsverfahren und berichtet von seinen Eindrücken.

Gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen Annette Ramelsberger, Rainer Stadler und Wolfgang Luef hat sich Schultz der schwierigen Aufgabe gestellt, den Münchener Prozess umfassend zu dokumentieren. Auf mehr als 500 Seiten haben die Journalisten das erste Jahr des Verfahrens mitprotokolliert, eine stark verdichtete Fassung wurde im Januar 2014 im Magazin der Süddeutschen Zeitung veröffentlicht. Außerdem gibt es eine filmische Umsetzung, die in Kooperation mit der Filmakademie Baden-Württemberg, der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg und der UFA Fiction entstanden ist: Zwei Stunden Kammerstück, in denen Regisseurin Soleen Yusef von nur vier Schauspielern/Innen (Franziska Benz, Judith Schlink, Johannes May und Thomas Zerck) in Schwarz-Weiß das Protokoll mit verteilten Rollen verlesen lässt.

Dieser Prozess ist weit mehr, als ein wichtiges Medienereignis. Viele haben versagt – Behörden, Polizei, Medien, Politik und Gesellschaft. Den Prozess so gut wie möglich dokumentieren zu wollen und sich mit ihm zu beschäftigen, ist daher auch ein Zeichen des Bedauerns und eine

Botschaft: Die Opfer sind nicht vergessen und die Aufarbeitung des Geschehens hat erst begonnen.

Dr. Tanjev Schultz, geboren in Berlin, studierte an der Freien Universität Berlin, der Fernuniversität Hagen sowie der Indiana University in Bloomington (USA) Philosophie, Politik- und Kommunikationswissenschaft, Germanistik und Psychologie. Ab 1996 arbeitete Schultz als freier Journalist, u.a. für den Spiegel, WDR und Tagesspiegel. Seit 2005 ist er Redakteur bei der Süddeutschen Zeitung im Ressort Innenpolitik zunächst mit dem Schwerpunkt Bildungspolitik und mittlerweile im Bereich Innere Sicherheit/Terrorismus.

Umleitungshinweis:

In Bebra wird im Moment fleißig an der Stadterneuerung gearbeitet. Leider sind die ausgeschilderten Umleitungen nicht unbedingt zielführend. Daher raten wir Ihnen dazu, die ausgeschilderten Umleitungen in Bebra zu ignorieren.

Die momentan praktikabelste Anfahrt aus Richtung Westen (Bad Hersfeld) ist folgende: Abfahrt Bebra-Süd wie gewohnt. Dann hinter dem ersten Kreisell bitte nicht der Umleitung Richtung Solz-Imshausen folgen, sondern geradeaus weiterfahren bis zum "Röse-Kreisell" (direkt am Hotel Röse). In diesem Kreisell an der ersten Ausfahrt herausfahren (Richtung Weiterode) und gleich danach links in die Bebritstraße einbiegen. Danach folgt ein schmaler Tunnel unter der Eisenbahn hindurch. Nach dem Tunnel links in die Oststraße und dann am Ende derselben nach rechts in die Gilfershäuser Straße einbiegen und wie gewohnt nach Imshausen fahren.

Wenn Sie aus Richtung Rotenburg/Kassel über die B83/B27 nach Imshausen fahren möchten, empfiehlt es sich, bis zur Abfahrt Cornberg auf der B27 in Richtung Eschwege zu fahren. Dann gelangen Sie über Solz nach Imshausen.

Wie können Sie uns unterstützen?

Wir wären Ihnen allen sehr dankbar, wenn Sie uns (weiter) unterstützen könnten, denn Häuser wie unsere brauchen immer Pflege und Fürsorge. Auch das Zusammenstellen von attraktiven Veranstaltungsplänen und das Gewinnen kompetenter Referenten wäre ohne Ihre finanzielle Unterstützung nicht möglich. Bei allen, die das bereits getan haben, bedanken wir uns sehr herzlich. Wenn Sie uns regelmäßig unterstützen möchten, würden wir uns freuen, Sie als Mitglied unseres Vereins willkommen heißen zu

Imshäuser Rundbrief 02-14, Juni 2014

dürfen. Aufnahmeanträge finden Sie unter <http://www.stiftung-adam-von-trott.de/finanzen/aufnahmeantrag.php> auf unserer Internetseite. Sie können dazu auch gerne persönlich Kontakt mit uns aufnehmen.

Wenn Sie uns außerhalb unserer Veranstaltungstermine besuchen möchten, um sich vor Ort ein Bild von dem wunderbaren Ort und von unserer Arbeit machen, sind Sie uns selbstverständlich herzlich willkommen. Am besten wäre ein vorheriger Kontakt und eine Terminvereinbarung.

Unsere Kontoverbindungen lauten:

Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel e.G.:

BIC: GENODEF1EK1

IBAN: DE84 5206 0410 0000 6177 41

VR-Bank Hersfeld-Rotenburg:

BIC: GENODE51BHE

IBAN: DE79 5329 0000 0031 2479 00

Sparkasse Hersfeld-Rotenburg:

BIC: HELADEF1HER

IBAN: DE82 5325 0000 0624 69